

Einführung „Gerda und Kurt“

Elke Weickelt, 2.7.2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

schön, dass Sie da sind.

Schön, dass Sie sich für 2 Menschen interessieren, die wichtig sind. –

Ich sage bewusst „sind“ und nicht waren, weil es um eine Erinnerungsgeschichte für die Zukunft geht.

Gerda Weissmann Klein und Kurt Klein waren zwei Juden, die in der Nazi-Zeit ein grausiges Schicksal zusammenführte. Beider Eltern wurden von den Nationalsozialisten ermordet.

Gerda Weissmann musste von 1942 bis 1945 zweieinhalb Jahre Arbeitslager und einen viermonatigen Todesmarsch durchmachen.

Kurt Klein konnte 1937 gerade noch rechtzeitig aus Nazi-Deutschland in die USA fliehen. Er kam als US-Soldat nach Europa zurück und begegnete der völlig entkräfteten Gerda am 7. Mai 1945. Die beiden wurden ein Paar und lebten viele Jahrzehnte bis zu ihrem Tod in den USA. Gerda schrieb ein Buch „All But My Life“ (Nichts als das nackte Leben), das in den USA Schulbuchlektüre wurde. Das Buch ist die Hauptquelle des Werkes, das wir heute betrachten.

Kurt Klein ist ein Walldorfer Bürger, hier aufgewachsen und hier erinnern Stolpersteine an seine Eltern.

Und hier macht ihn seit drei Jahren Wolfgang Widder bekannt.

Wolfgang Widder ist Diplom Psychologe und lebt in Wiesloch, der Nachbarstadt von Kurt Kleins Geburtsort Walldorf.

Er entwickelte zusammen mit Frank Engelmann die Website zu Kurt Klein und er ergriff auch die Initiative, 2022 zusammen mit den Heimatfreunden, dem Heidelberg Center for American Studies, der Theodor Heuss-Realschule und der Stadt Walldorf die viertägigen Kurt Klein-Tage durchzuführen. Die Kinder von Gerda und Kurt waren mit vielen Freunden und Verwandten damals zu Gast.

Wolfgang Widder hatte auch die Idee, eine Graphic Novel über das Schicksal von Gerda und Kurt zu produzieren, nicht zuletzt, um langfristig junge Menschen mit diesem Medium leichter zu erreichen. Er schrieb selbst die meisten Texte und gewann seine Schwiegertochter die Berliner Zeichnerin Raissa Chikh für den graphischen Teil. Raissa Chikh, die in Frankreich aufgewachsen ist, befasst sich hier erstmals mit diesem schwierigen historischen Stoff, was ihr, wie ich finde, sehr gut gelungen ist.

Ich werde versuchen, Ihnen eine Einführung in diese Geschichte aus Text und Zeichnung zu geben.

Graphic Novels gehören der literarischen Gattung der Comics an und erzählen ihre

Geschichten mit den Mitteln desselben. Es handelt sich somit um die Visualisierung eines Konzeptes oder einer Idee. Meist sind es längere, komplexe Geschichten von mehrteiligem Aufbau und in sich abgeschlossen.

Wen soll das ansprechen? junge Leute – aber auch Erwachsene.

Ich werde Sie nun ein bisschen durch dieses Buch führen:

ist da zunächst das **Titelbild**, ein Bild des Todesmarsches, das schon einmal die Fragen aufwirft: wer, wo, wohin?

Der **Titel**: „Gerda und Kurt - die Geschichte zweier Juden in der Nazizeit“

ist kurz und bündig und sagt aus, um was es geht und die 2 Vornamen der Protagonisten könnten verweisen auf das „Duzen“, ein Signal für junge Leute, Identifikation vielleicht trotz Handlung in der Vergangenheit.

Der **Prolog**

beginnt mit einer harmlosen Spargelszene und Alltagsgeschehen - ein guter Einstieg in diesen schwierigen Stoff, das macht keine Angst und schreckt nicht ab, es verweist auf den Ort und die Region, wo die Handlung zunächst spielt, die Spargelregion Walldorf. Alltagsszenen und Alltagsprobleme kommen immer wieder vor und der Alltag wirkt vielleicht auch stabilisierend neben den Untergangsszenarien der Judenverfolgung und -vernichtung im 3. Reich. Und sie dienen auch einer Pause des Lesers nach unerträglichen Szenen und dann der Möglichkeit des Wiedereinstieg in die Geschichte.

Inhaltlich

ist das Buch eingeteilt nach Personen und Jahreszahlen, abwechselnd Kurt und Gerda, das letzte Kapitel befasst sich mit beiden.

Die Hauptpersonen werden nun einzeln in ihren Schicksalen vorgestellt, bevor sie am Ende des Buches zusammenkommen.

Es beginnt mit

Kurt 1931 – 37

Ich werde nur ein paar mir bedeutsam erscheinende Aspekte herausgreifen können angesichts der Fülle der Ereignisse. Dargestellt werden ein paar Szenen: die aktuelle politische Situation in diesen Jahren, der mühsame Arbeitsalltag in wirtschaftlich schwieriger Lage und die Kinder spielen Krieg.

Im Weiteren werde ich, so wie es auch in dem Buch geschieht, dies scheint mir darin ein Stilmittel zu sein, einige Dinge einfach stehen lassen, ohne sie ausführlich zu erklären oder auszuführen, denn sie stehen für sich und seien im Buch und vielleicht auch im Vortrag eine Anregung. Diese Abbrüche oder dieses Stehenlassen gibt dem Leser die Möglichkeit, seine Grenzen des Erträglichen selber zu setzen.

1933 sehen und lesen wir über die Vereinsamung des jüdischen Kindes, die Diskriminierung und Verbannung aus dem sozialen Kontext:

Mitschüler kündigen Kurt die Freundschaft auf – und entschuldigen sich dafür – was macht das mit Kindern.

Sein Lehrer sagt: „es tut mir leid, Kurt, ich darf keine Juden ausbilden...wie denkt er wohl?

Das Referieren kurzer Inhalte der Graphic Novel verweist auch auf die immens schwierige Auswahl in so einem kleinen Buch, der Auswahl aus Jahren von gelebter Geschichte mit nicht vorstellbaren Greueln.

Diese Auswahl, die das Wesentliche hervorbringt und doch auch erträglich bleiben muss, sonst würde man das Buch zur Seite legen, das ist eine hohe Kunst. Eine hohe Kunst der Autoren, nicht zu weit reinzugehen, nicht zu emotional zu werden.

Auch die Auswahl von Konstruktivem und Produktivem :

Fluchtpläne aus Deutschland heraus, englisch lernen für Amerika. Englisch lernen macht Spaß und ist vielleicht am wenigsten belastend bei dem Fluchtgedanken.

Das zieht sich eindrucksvoll durch die ganze Geschichte, die Hoffnung und der Gedanke an Zukunft angesichts dramatischer Bedrohungen – anstelle von Verzweiflung.

Abschied, Einschiffung nach USA – es reicht das Bild von dem riesigen Schiff, beängstigend die Perspektive von unten und das Bild zeigt auch, dass dieses Schiff lange über große Ozeane fährt, weit weg. Dieses Schiff braucht keinen weiteren Text und keine Erklärung.

Ein dramatischer Einstieg führt uns zu *Gerda in den Jahren 1939 - 42*

Polen, Ankündigung der Katastrophe, Warnung, aber noch nicht Alle glauben das.

Die Unsicherheit wird verstärkt durch die Erkrankung des Vaters von Gerda.

Und dann wird es dunkel in Polen, auf den Bildern mehr Schwarz, die Deutschen besetzen die Stadt.

Die Konkurrenz zwischen Worten und Bildern in so einer Graphic Novel ist hier hervorragend gelöst. Manchmal reichen nur die Bilder, manchmal benötigt es mehr Text. Diese Verteilung zu regulieren ist nicht einfach.

Die Familie wird vertrieben, zerrissen, deportiert und dann die Hoffnung, dass der Krieg bald vorbei ist.

Als Gerda in ein Arbeitslager muss, besteht der Vater darauf, dass sie ihre Skistiefel anzieht. Sie versteht es nicht. Ich will, dass Du sie trägst. Das Bild vom Vater zeigt nur aufgerissene Augen, Mund und Nase. Und sein alternativloser Wunsch an Gerda ergibt sich aus dieser bildnerischen Ausdrucksstärke.

Dann wird es wieder schwärzer, als Mutter und Kind von den Nazis getrennt werden. Die Familie Gerdas wird zerrissen.

Es bedarf keiner Farben, um diese Tragik auszudrücken. Das alles ist möglich in den Zeichnungen durch die Verteilung von schwarz und weiß, ob ein Bild umrahmt, eingegrenzt ist oder einen Hintergrund darstellt, ob es Schrift enthält oder nicht, ob ein Bild viel oder wenig Information zeigt, ein ganzer Ablauf oder nur eine Hand, wie die großen und die kleinen Bilder verteilt sind. Auf den großen kann man etwas verweilen,

ausruhen, wenn es zu heftig, zu intensiv, zu grauenhaft wird mit den Inhalten.

Auch die Zeit – die eventuell ein Leser benötigt, kann man in den Bildern darstellen:

Eine Landschaft ist etwas auf Dauer, ein kurzer Handlungsablauf eine Sekunden- kurze Aussage nur.

Unglaublich, was Raissa Chikh mit diesen Elementen gestaltet, diese Ausdruckskraft nur durch die Auswahl der zeichnerischen Möglichkeiten.

Gerda 1942 – 45

Durchgangslager Sosnowitz 1942, Arbeitslager, Zwangsarbeit.

Ein großer Teil ist die Art und Weise, wie Gerda ihr Schicksal bekämpft, sie gibt nicht auf, sie ist nicht dem Schicksal ergeben. Hierauf verweist im Buch eine Auswahl von Alltagsszenen, die zeigen, dass auch positive Phantasien und Wünsche zur Bewältigung des Grauens dienen:

eine Portion Erdbeeren mit Schlagsahne erscheint überdimensional groß am Fenster eines Transportzuges zwischen den Wolken – man schmeckt das Eis, das die Zeichnung vermittelt. Dazu braucht es keine Worte.

Unmittelbar darauf folgt das nächste Bild vom Arbeitslager, Heil Hitler, Gitterstäbe. Heftig.

Aber !! die Wärterin hat ein gutes Herz: sie rettet Gerda das Leben, indem sie sie zu ihrem Arbeitsplatz zwingt, obwohl sie schwer krank ist, aber der Obersturmbannführer, der heute kommt, entscheidet, wer nicht arbeitsfähig ist, kommt ins KZ. Vielleicht ist das dann keine Wärterin. Aber was ist sie dann?

Diese Auswahl der Autoren, dieser Wechsel zwischen Grauen und Hoffnung, der aber auch nicht ins Abenteuerhafte abgleiten darf und auch nicht ins Banale oder filmhaft Kitschige, das ist eine besondere Leistung. Ein Seiltanzakt, da darf nichts verrutschen. Letztlich geht es um die angemessene Behandlung eines historisch so schwierigen Stoffes.

Ebenso der Dialog der Mädchen über die Zwangssterilisierung, der dieses Thema aus einer Art Tabuzone herausholt und sich anders anhört, als auf Gedenkfeiern, sehr viel authentischer und eine jugendliche Leserschaft dadurch möglicherweise sehr viel mehr berühren kann.

Auch die Giftpillen, die die Mädchen sich besorgt haben und in ihren Schuhen verstecken, um eine Art Schutz zu haben vor demütigenden, nicht erträglichen, vernichtenden Situationen. Vielleicht eine Hoffnung, der totalen Hilflosigkeit und dem Ausgeliefertsein zu entgehen, letztlich ein kleines Stück Kontrolle zu behalten, -diese Suizidprophylaxe, um wenigstens die letzte Entscheidung selber treffen zu können, enthält etwas Positives. Zumindest das Gefühl zu haben einen Rest an Würde und Autonomie zu bewahren, wenn dieses Gefühl nur noch durch eine Todespille erreicht werden kann, von der man nicht einmal weiß, ob man sie dann noch nehmen kann, wenn man es wollte.

Ich finde es ist den Autoren sehr gut gelungen zu zeigen, wie die Mädchen nicht ihren

Willen zur Handlungsfähigkeit verlieren, sich gegenseitig stützen und helfen und Mut machen und die Hoffnung auf Leben erhalten.
Hervorgehoben wird in diesem Buch auch als herausragendes Kriterium zum Überleben der Zusammenhalt in Familie und Freundschaft.

Das nächste Kapitel handelt von Kurt 1938 – 43

Hilfreich sind die Angaben von Ort und Jahreszahl bei den Kapiteln

Wir erleben die Sicht aus den USA auf das Schicksal der Eltern, denen keine Ausreise und Flucht mehr gelingt, die Hilflosigkeit aus der Ferne.

Besonders ausdrucksstark das schwarze Bild des einsamen verschleppten Vaters im Lager, es bedarf hier keiner Worte mehr.

Dann der Schiffsweg von USA nach Europa des amerikanischen Soldaten Kurt, der die Nazis bekämpft und Gerda befreit.

Dieses Schiff ist ein anderes und der Blick ist von oben.

So kann man mit Bildern enorme Eindrücke und Unterschiede erzielen.

Dann kommen wir wieder zu Gerda 1945

Die Skischuhe von Gerda retten ihr auf dem Todesmarsch wahrscheinlich das Leben. Ein Foto des Vaters bestätigt diese seine Vorhersehung. Bildnerisch reicht ein Skistiefel und das Gesicht des Vaters.

Und dann das Bild vom Todesmarsch, was lässt einen Menschen das überleben?

Die Textblasen sagen: Fluchtpläne und der Traum vom guten Essen.

Die beste, langjährige Freundin Ilse, Begleiterin und Leidensgenossin von Gerda.

Ilse ist tot.

Hitler ist tot.

Diese 2 Sätze auf einer Seite, das bringt die ganze Sinnlosigkeit und Absurdität zum Ausdruck.

Von Kurt gibt es in dem Buch einige Zeichnungen ohne dass der Mund eingezeichnet ist – vielleicht ein zeichnerisch genialer Ausdruck der Sprachlosigkeit, die diese Geschichten auch zurücklassen.

Der Krieg ist vorbei.

Kurt befreit Gerda und sie lernen sich kennen und sie werden ein Paar.

Dies ist eine verdichtete künstlerische Umsetzung einer erschütternden Dokumentation. Die Frage ist, kann man überhaupt den Horror darstellen? Muss man Jugendliche schonen? Einerseits sehen sie Gruselfilme, alles andere als harmlos, aber sie können in der Regel sehr genau unterscheiden zwischen Dokumentation und science fiction – und

Dokumentation berührt.

Es ist die Kunst in diesem Buch, Abenteuer und Dramatisierung zu vermeiden und es ist nach meiner Meinung hervorragend gelungen, herüberzubringen, dass die Opfer, die Betroffenen, insbesondere Gerda bei maximaler Demütigung niemals ihr Gesicht verlieren oder besser gesagt, ihre Würde behalten.

Raissa sagt, sie habe die Protagonisten als Opfer darstellen wollen, aber nicht als passive Opfer.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.